Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 3 (2001)
Heft: 4

Artikel: Rückblick auf Sydney im Hinblick auf Athen
Autor: Altorfer, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991701

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Qualitätssicherung im olympischen Spitzensport

Rückblick auf Sydney im Hinblick auf Athen

Im Auftrag des Exekutivrates der Swiss Olympic Association (vormals Schweizerischer Olympischer Verband SOV) hat eine Expertengruppe eine Evaluation der Olympischen Spiele von Sydney erarbeitet. Der kürzlich erschienene Swiss Olympic Report (SOR) steht ganz im Zeichen der Qualität von Training, Leistung und Betreuung.

Hans Altorfer

« Was für Sydney noch Gültigkeit hatte, wird in vier Jahren in Athen überholt sein. Die Anforderungen werden auf allen Stufen zunehmen. In gleichem Masse müssen auch die Fördersysteme mit entwickelt und optimiert werden. Im Zentrum der Förderung muss die Sportlerpersönlichkeit stehen, die unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze die Spitzenleistung erbringen soll. »

Erich Hanselmann

Die olympische Devise «schneller – höher – stärker» ist wie eine Schraube, die das Rad der sportlichen Bestleistungen stetig einer Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit zudreht, sie aber nie gänzlich erreicht. Lange Zeit wurden Verbesserungen vor allem mit immer mehr Training zu erreichen versucht. Bald einmal stellte man aber fest, dass auch die Qualität ein wesentlicher Faktor ist. Das gilt nicht nur für das eigentliche Training, sondern für alles, was nötig ist, um sportliche Höchstleistungen in einem bestimmten Zeitpunkt zu erzielen. Der Swiss Olympic Report versucht mit seinen vielfältigen Aussagen, die Faktoren zu orten und auf Lücken hinzuweisen.

Aufbau und Inhalt

Die Olympia-Evaluation analysiert wissenschaftlich exakt die Meinungen von Athleten, der qualifizierten und der nichtqualifizierten, listet systematisch die Aussagen von Verantwortlichen der Verbände und Beobachtungen vor Ort auf, zeigt die verschiedenen Finanzquellen und -ströme auf, stellt, wiederum wissenschaftlich exakt, die Leistungen der Schweizer Delegation in den internationalen Kontext und zieht dann markante Schlussfolgerungen.

Die Athleten

Die Athleten orten im Angebot von Schulung, Beratung und Intervention, vor allem aber in der Trainerfrage noch erhebliche Qualitätsverbesserungen. Bezüglich Trainer stehen deren Qualitäten in den Bereichen Kommunikation und Führung im Vordergrund. Bei den verschiedenen Angeboten der Swiss Olympic Association und der Verbände sind auch Informationslücken zu schliessen, nicht zuletzt jene, die mit der Mehrsprachigkeit zu tun haben. Die der Vorbereitung dienenden Olympiaprojekte der Verbände und die medizinische Betreuung im Vorfeld der Olympischen Spiele sind weitere Gebiete, die gemäss den Athleten qualitative Mängel aufweisen.

Die Verbände

Verantwortliche der Verbände sehen in der Qualitätsverbesserung des Trainings eine Möglichkeit zur Leistungssteigerung, vor allem aber in jener des Umfeldes. Das heisst nichts anderes als vollständiger Schritt hin zur Professionalisierung.

Die Finanzen

Geld an sich ist eine Sache der Quantität und nie in genügender Menge vorhanden. Das kommt auch im vorliegenden Bericht immer wieder zum Ausdruck. Die aufgezeigten Finanzströme lassen aber den Schluss zu, dass Geld in ansehnlicher Menge vorhanden ist. Ob diese für ein erfolgreiches Unternehmen Olympia ausreicht, kann nicht beantwortet werden, weil die verschiedenen Aufwendungen und Bedürfnisse nicht erfasst sind. Der Swiss Olympic Report fordert, dass das vorhandene Geld vermehrt zielgerichtet eingesetzt werden muss.

Mission Schweiz

Beobachter vor Ort hatten die Aufgabe, die Arbeit der Missionsführung zu beurteilen. Organisations- und Führungsarbeit, von wenigen Ausnahmen wie Reiseorganisation und offizielle Kleidung abgesehen, wurden als qualitativ hoch stehend eingestuft. Das Bestreben muss sein, den erreichten Standard zu halten und die wenigen Minuspunkte auszumerzen.

Internationaler Vergleich

In einer wissenschaftlichen Studie wurde Norwegen als Vergleichsnation untersucht. Eine wichtige Schlussfolgerung ist, dass die Qualität der norwegischen Sportstruktur mit einer stärkeren Führung von oben sich besser zum Erreichen herausragender Leistungen eignet.

Schlussfolgerungen

Der Spitzensport müsse eine bessere Akzeptanz in der Schweiz finden, fordert der Swiss Olympic Report in seinen Schlussfolgerungen. Das hat viel mit Qualität zu tun, mit der Qualität nämlich, wie der Spitzensport sich der Öffentlichkeit präsentiert und wie er «verkauft» wird. Eine weitere entscheidende Massnahme wird in der Verbesserung der Förderkonzepte im Spitzensport gefordert.

Auch wenn an den Olympischen Sommerspielen 2000 in Sydney die Quantität der Medaillen und Diplomränge sich qualitativ als gutes Abschneiden interpretieren lässt, so sind für die Zukunft grössere Anstrengungen nötig, um den Standard zumindest zu halten. In vielen Bereichen hilft nur qualitative Verbesserung. m

Bezugsquelle

Swiss Olympic Association, Abteilung Kommunikation und Information, Postfach 202, 3000 Bern 32, Telefon 031/359 71 11, Fax 031/359 71 65, E-Mail: medien@swissolympic.ch